

Beweis. Trotzdem mutet es wiederum an wie kühnes Draufgänger-
tum, daß der stille, wortkarge Mann ausgerechnet in einen Schul-
betrieb hineinsteuerte. Aber er traute sich alles zu und zwar zeigte er
schnell, daß er nicht so gehandelt, um sich eine sichere Lebensverjor-
gung zu erobern, obwohl er lange genug enge durch mußte; viel-
mehr lag ihm daran, der guten Sache in dieser Stellung besser zu
dienen. Ueberdies war ja die Auffassung seiner neuen Pflicht und
seine Schule nicht auf Lehrvorträge abgestellt sondern vielmehr auf
Freude und Begeisterung an der beruflichen Betätigung.

Ich füge diese erste Lehrtätigkeit an der Schule in Magdeburg
in diese Entwicklungsstufe ein, weil unser Künstler hier auf den
Anschauungen der Berlinerzeit weiterbaute und jedenfalls im Eifer
für seine Arbeit so aufging, daß nichts Neues von Belang Zeit hatte,
zur Entfaltung zu kommen. Im Stillen mag die Abrechnung mit der
bisherigen künstlerischen Anschauung sich langsam geklärt haben.
Das mehr Oberflächliche, Zufällige seiner Kunstbetätigung befriedigte
ihn sicherlich nicht auf die Dauer. Die Stellung als Lehrer und die
damit verbundene Verantwortung gegenüber einer kunstbestrebten
Jugend mögen das eigene Streben nach höherer Auffassung noch ge-
fördert haben. Auf jeden Fall ist das Ergebnis dieser Entwicklung
nach außenhin eine Klärung der Form, technische Gewandtheit und
Vertrautheit mit den Ausdrucksmitteln und Materialien der Dar-
stellung und vor allem nach innen eine ganz erstaunliche Wendung
zur Reife und zu tieferem Wesen, zur bewußten Klarheit der eigenen
Kraft. Daß dies wiederum nur langsam vor sich ging, ist erklärlich
durch die vielseitige Inanspruchnahme im neuen Beruf und zwar
vielfach mit Dingen, die mit freier Kunst nur wenig mehr zu tun
hatten.

Zur Reife seiner Kunst kam Nigg also verhältnismäßig
recht spät erst in Köln. Die neue Umgebung, bedeutende Leute in der
Lehrerschaft, das alte Kunstgut der Stadt und besonders die zusa-
gende Wirksamkeit im Lehramt haben die letzten Hemmungen ver-
flüchtigt, die noch über seiner künstlerischen, vollen Entfaltung la-
gen. Das Modische wird gründlich abgelegt und der künstlerische
Wert im ausgeprägt Persönlichen gesucht und auch gefunden. Die
Zeichnung wird einfach, eindeutig und wejenhaft. Das höchste Stre-
ben geht dahin, seiner Idee und inneren Empfindung ohne jede